



Teil 5: Das „Emanatorium“ – der Heilstollen der Feengrotten

Der Inhalations-Heilstollen „Emanatorium“ der Saalfelder Feengrotten schaut in diesem Jahr, auf das 20-jährige Jubiläum seiner Wiedereröffnung. Als die Feengrotten, das ehemalige Alaunschieferbergwerk „Jeremias Glück“, im Jahre 1914 für die Öffentlichkeit zugänglich wurden, war an eine Nutzung der sauberen Grubenluft noch nicht zu denken.

In den Anfangsjahren führte der Besucherweg am Ende des Eingangsstollens der ersten Sohle nach rechts in die sogenannten „Hess-von-Wichdorff-Grotten“. Bereits in den 1930er Jahren war ein rasanter Besucheranstieg auf weit über 100.000 Personen pro Jahr zu vermerken. Dies führte aufgrund der engen Durchgänge zu unerwünschten Staus, was aus sicherheitstechnischer sowie organisatorischer Sicht kaum noch zu beherrschen war. So entschloss sich Adolf Mützelburg im Jahre 1931, den Besucherweg auf der ersten Sohle umzugestalten.

Die Hess-von-Wichdorff-Grotten waren ab diesem Zeitpunkt vom Führungsweg abgekoppelt und fortan wissenschaftlich genutzter Teil des Grubengebäudes. Hier fanden umfangreiche Messungen zum Klima und zur schon genauer bekannten Radioaktivität statt. Im Zuge dieser Tätigkeiten stellte sich ein bis dahin völlig unerwarteter Effekt ein - das oft kränkelnde Personal gesundete zunehmend, fühlte sich wohler und leistungsfähiger. Es dauerte einige Jahre, bis die Ursache im Detail erkannt wurde. Letztlich war es die extrem reine, kühle und feuchte Luft in Verbindung mit einem Hauch von ständig aus den Tiefen des Berges aufsteigender natürlicher Radioaktivität.

Saalfelds damaliger Gymnasialdirektor, Hofrat Prof. Dr. Emil Kircher, stellte bereits im Jahre 1907 im Ockerschlämm und in der Umgebung von Jeremias Glück eine leicht erhöhte Strahlung fest und empfahl die Nutzung zu Heilzwecken analog den Radiumbädern in Sachsen und Böhmen. Damit waren die Grundlagen für einen regulären Kurbetrieb grob umrissen.

Im Ergebnis langwieriger Messreihen hinsichtlich der medizinischen Nutzung konnte am 10. September des Jahres 1937 Deutschlands erster Heilstollen dieser Art, als Luftinhalations-Heilstollen „Emanatorium“ eröffnet werden. Diese Bezeichnung leitet sich von „Radiumemanation“, dem alten Namen des radioaktiven Edelgases Radon, ab und sollte auf den vorhandenen Zusammenhang hinweisen.

Anfänglich waren die Kuren vorrangig den Patienten des damaligen Sanatoriums „Sommerstein“ vorbehalten, welche dort Kneipp- und Schroth-Kuren absolvierten. In den Kriegsjahren nahmen die Kurbelegungen rasch ab und kamen um 1944/45 fast völlig zum Erliegen. Dafür dienten die gesamten Grotten längere Zeit als Luftschutzbunker.

Nach dieser traurigen Bilanz erwachte jedoch bald erneut das Interesse für die Inhalationen. Der gefürchtete Keuchhusten zog seine weiten Kreise und betraf vor

allem Kinder. Mit großem Erfolg erfuhren diese eine Heilung und der Kurbetrieb wieder seinen gewohnten Weg. Viele Krankheitsbilder, für die bisher dieses völlig stress- und nebenwirkungsfreie Naturheilmittel erfolgreich war, wurden später mit neuen Medikamenten behandelt, sodass die Kuren nur noch bis etwa 1965 anhielten.

Doch immer wieder erinnerten sich die nunmehrigen Mütter und Omas an ihre eigene Behandlung in den Grotten. Sporadisch kamen sie mit ihren jungen, aber auch älteren Patienten in den Heilstollen und verspürten eine ebensolche Linderung wie einst.

Im Zuge der im Jahre 1987 einsetzenden Sanierung der Feengrotten durch die ehrenamtlich tätige Fachgruppe für Höhlen-, Karst- und Altbergbauforschung unter Leitung des Autors kam bereits damals der Gedanke auf, den fast in Vergessenheit geratenen Heilstollen wieder als solchen zu nutzen. Umfangreiche Arbeiten waren erforderlich, um die Hohlräume wieder in einen ordentlichen Zustand zu versetzen.

Nach weiteren Vorarbeiten und behördlichen Messungen vor Ort konnte endlich im Herbst des Jahres 1994 die Genehmigung zu einem halbjährigen Probetrieb auf Basis der bergamtlichen, medizinischen sowie klimatischen Gutachten erteilt werden. Er begann mit Kurdurchgang Nr. 1 vom 28. November bis 19. Dezember 1994. Da im Verlaufe der Testphase alle gesetzlichen Anforderungen erfüllt wurden, stand einer bergamtlichen sowie medizinischen Zulassung zur Aufnahme des offiziellen Kurbetriebes nichts mehr im Wege. Dieser begann am 12. Juni 1995 und hält bis heute ungebrochen an - mit steigender Tendenz. Fast 3000 Patienten berichten seither von einer Linderung oder völliger Heilung ihres Leidens, insbesondere bei Kleinkindern. Das Altersspektrum überspannt das Babyalter bis hin zu den Urgroßeltern.

Der Deutsche Heilstollenverband, dem die Feengrotten angehören, überwacht alle ihm angegliederten Heilstollen, um die Wirksamkeit und die organisatorischen sowie hygienischen Randbedingungen nach strengen Maßstäben zu gewährleisten. Somit wird turnusmäßig nachgewiesen, dass die Luft in den stillgelegten Bergwerken und Höhlen wirksam ist bei verschiedenen allergischen Krankheitsbildern. Selbst gesunde Menschen finden in dieser Luft ein wirksames Agens zum Entspannen und zur Kräftigung des Immunsystems.

Was aber ist nun in einer solchen Luft das heilende Agens? Es ist zum Teil die extrem reine, kühle und feuchte Luft, sie führt zu einer beginnenden Beruhigung des gestressten und entzündeten Körpers. Das gewisse „Etwas“ aber ist die sehr geringfügig vorhandene natürliche Radioaktivität, ausgehend vom Isotop Radon 222. Letzteres verursacht einen ständig währenden Selbstreinigungseffekt der Luft.

Intensiver wirkt sich die in vielen internationalen Publikationen erläuterte und nachgewiesene spürbare Mobilisierung des Immunsystems infolge der leichten Strahlung aus. Sie wirkt sich „biopositiv“, also gesundheitsfördernd, auf die Patienten aus. Sie wird ausschließlich über die Atemwege angeregt, ist aber nicht vergleichbar mit den Bedingungen des einstigen Uranbergbaues. Radioaktivität in der vorhandenen Form und Geringfügigkeit ist bei Einhaltung der sehr tief angesetzten amtlichen Grenzwerte nicht schädlich, sondern gesundheitsfördernd.

Die Ergebnisse der turnusmäßig amtlich durchgeführten Untersuchungen bestätigen, dass die Luft im Heilstollen praktisch frei ist von allergenen Stoffen, Ozon, UV-Licht, Pollen, Staub, Stickoxiden, pathogenen Keimen und Pilzsporen. Sie ist „hypoallergen“. Damit verfügt das Emanatorium über die besten Luftqualitäten für Kureinrichtungen.

Behandelbare Symptome (Indikationen) sind u. a. allgemeine Linderung tracheobronchialer Symptome, alle Formen der chronischen Bronchitis, Asthma bronchiale, chronische Laryngitis, allergische Rhinitis, Lungengerüsterkrankungen, Lungensarkoidose, Tumoren der Atmungsorgane und chronische Erkrankungen der Atemwege im Kindesalter.

Öffnungszeiten und Preise zur Nutzung des Heilstollens finden Sie unter www.feengrotten.de/Heilstollen.

Autor: Bernd Lochner